

N a c h l e s e

zur

Geschichte der Wiedertäufer in Münster.

Abschrift eines grüntlichen gesprechs, so tho Munster twy-
schen etlichen gelerten und den predicanten dasulvest
gehalten etlicher twyspenniger ler halven, anno domini
M. C. XXXIII. in Augusto.

Nach einer Handschrift aus dem 16. Jahrhundert mitgetheilt
von

Dr. B. Hölcher,

Gymnasialoberlehrer zu Münster.

Als zu Münster die Reformatoren und namentlich Bernard
Rothman anfangen, sich den Wiedertäufern anzuschließen, wurde
dasselbst auf Veranlassung des Stadtrathes, im Jahre 1533 am
7. und 8. August zwischen katholischen Gelehrten und einigen
Anhängern jener Neuerer eine öffentliche Disputation über die
streitigen Punkte auf dem Rathhause in der vaterländischen
Sprache gehalten und von zwei vereideten Notarien auf der
Stelle protokolliert. Hamelmann in seiner Hist. eccles. renati
Evang. in urbe Monast. p. 1202 verspricht, diese Disputa-
tion am Schlusse des Werkes beizufügen; sie findet sich aber da
nicht; jedoch ist dieselbe in die lateinische Sprache von ihm über-
setzt besonders herausgegeben: De paedobaptismo. Dispu-
tatio Westphalica contra anabaptistas etc., ex Westphalico
idiomate in latinam linguam translata ab H. H. L. 1572
Mit Weglassung der Vorrede und anderer Zugaben ist diese
Uebersetzung wieder abgedruckt in Wigands De Anabaptismo.

Lips. 1582. p. 361. Vergl. Berichte der Augenzeugen über das Münsterische Wiedertäufereich. Herausgegeben v. Dr. G. U. Cornelius. Müntf. 1853. p. LXXXVIII. Von dem deutschen Originale dieses Protokolls war bisher nur ein Bruchstück bekannt, welches auf dem Prov.-Archiv zu Münster beruht. Ms. VI. 66. Im verflossenen Winter jedoch hat der Kaufmann Herr F. J. Offenberg hieselbst eine vollständige, wie es scheint gleichzeitige Abschrift davon in seinem Hause wieder aufgefunden und dieselbe der Bibliothek des Alterthums-Vereins geschenkt. Wenn nun auch für die Geschichte der Wiedertäufer dieses Schriftstück, da der Inhalt desselben durch die lateinische Uebersetzung bekannt ist, keinen großen Werth mehr haben mag, so ist es doch jedenfalls ein schätzbares Dokument aus jener Zeit, dessen Veröffentlichung durch den Druck um so mehr gerechtfertigt erschien, da von den damals vielfach gehaltenen Religionsgesprächen und Disputationen wohl wenige formelle Protokolle bekannt sein mögen.

Die Theilnehmer an dieser Disputation werden in alten Nachrichten nicht übereinstimmend angegeben. Darüber eine nähere Untersuchung anzustellen, erheischte der Zweck dieser Mittheilung nicht.

An einigen Stellen ist der Text nach unserm Mscr. nicht recht klar und hin und wieder scheint ein Wort zu fehlen. Wo es sich machen ließ, ist versucht worden, durch eine in Klammern beigelegte Ergänzung solche Lücken zu ersetzen. Durch freundliche Vermittlung des Herrn Archivars Dr. Wilmans war es Ref. gestattet, das erwähnte auf dem hiesigen Provinzial-Archiv befindliche Bruchstück einzusehen und zu vergleichen. Für eine genauere Mittheilung des Textes wurde dadurch an einigen Stellen nicht Unwesentliches gewonnen. Cornelius a. a. O. gibt an, das Mscr. des Archivs sei von dem Syndikus Johann van der Wieck geschrieben; auffallend ist, daß dasselbe durchgehends im hochdeutschen Dialekt abgefaßt ist, wogegen unser Mscr. niederdeutsch ist, wie auch die Disputation in westfälischer Mundart gehalten wurde. Die lateinische Uebersetzung war zu einer solchen Vergleichung hier nicht zu bekommen.

Anno Domini 1533 am Tag 7. Augusti heft ein erbar Raidt der Statt Munster auch older Lüde und Mesterlüde van wegen der gantzer gemein by syck gefordert und geeschet de predikanten als nemplich herr Bernardt Rothman, Henricum Rollium, Johannem Klopriss, Goetfridum Stralen, Hermannum van Moirtze, Dionysium Wymmer, Bruthamptpatrem (sic!) und Bricium tho Noerden, und dar beneffen oick gebedden und by sick gefordert de werdigen wolgelerten erbarn und ersamen Meister Hermannum Buschium, Johannes Holtmann de Ahuiss, Theodericum Bredenoueth, Arnoldum Belholt, Johannem Glandorpium und Petrum Werthennium, und heft do entdecket, uith wat hoger noith und beweglicher orsachen na vorgescheiner vilfolteger warnunge, oick allerlei schriften so mennigfoltigh in Munster geschickt, oick verner unraidt tho vorkommen: de Raith oick Alderlüde und Mesterlüde beschlotten, dat de predikanten hirher solden bescheiden, oick etliche gelerte dar-
 tegen solden beropen und gebedden werden, up dat van den leren und predigen, so man verstonde durch dat Rike verbodden und oick na christlicher ordnung verwerplich tho sein, christlich gehandelt wurde, und dat solches der maithen beschehe, dat künftigh einen Raide und gantzer Statt nicht mochte upgelacht werden, se geduldet dat christliche nicht tho gedulden, und in dem vorkomen dass oick tho walfardt und nutte der Statt vorthokomen geburt, und hebben so uns twe oppenbair notarien und schrifer verordnet, und wollen dat in de veder worde geredet, und de handel so angeschickt, dat was ein ider reddet solkes wy de notarii vaten und in schrift stellen mogen; so wy notarii dair up oick gelovet hebben, uns dair unpartheilich inne

tho holden, und alles getrulich und ane geferde tho schriwen, und heft dairnegst ein erbar raith oick oelderlüde und mesterlüde dem hoichgelerten Johannem van der Wick der Rechten Doctoren und Syndicum doin eroppen, wo in der zedelen hir by gelacht, und van worden tho worden folget und ludet de verthelunge also.

Werdigen erbaren wolgelerten und ersamen leven herrn und frunde. Nachdem im hilligen rike mit verwilligunge aller stende gesatz und geordnet, dat ein ider sin kinder na christlicher ordnung herkomen und gebrueic in der jogendt dopen laten sall, welcher aver dat verachten und nicht doin wurden up meinonge, also sall de selwige kinderdope nicht sein, dat de solven, so dair up tho beharren understunden, für wederdoper geachtet, und der upgerichteden Kaiserlichen Constitution underworpen sein sollten mit weiteren.

Des gelichs gesatz und geordnet (van) Key: Mat: und den stenden des heilligen rykes, auch byder christlicher verstendnisse Churfursten Fursten Graven Herrn und Steden bedacht und beslotten, dat etliche ler den Sacramente des Lichams und Bloides Christi tho gegen, nicht angenommen noch forder tho predigen gestadet eder thogelaten sollen werden.

Und dan alhir tho Munster gegen solchs geschen und vilfoltige gepredigt, heft ein erbar raidt mit den predicanten beide mündtlich und schriftlich gehandelt, und hette gern gesain, de Sacramente christliche administrert weren worden und man in dem sich anderer christlicher steede kerken vergelichet: alze averst ein solchs des erbarn raiths wolmeinunge nicht verfharn heft mogen, heft ein erbar raith von der kinderdoipe und den Streitigen leren tho predigen stille tho holden befolen, so ist doch geliche woll nicht stille gehalten,

sondern de predicanten hebben desfalls auch alle ander ler und lerer in ehrer predige verworpen und vorechtliche angetogen.

So nun ein erbar raith auch berichtet von den Theolgen tho Marpurch und auch anderen, dat solche ler nit guit oder gesundt, sondern vil boesser folge up sich drege, und dan noch de predicanten wedder solche der Theolgen raithslach geschrieven vermog der eingebrachte schrift, und so von ehrer meinunge nicht afstaen wollen: dweil dann uith solcher ler kein geringe unraith folgen, auch allerley schedliche neueronge inriten mochten: so heft ein erbair raith bedacht, in jegenwordicheit der olderlüde und mesterlüde, damit dat de raith, auch de gantze statt, nicht verwerke poen und straf des hilgen rycles, auch nicht krencke und tho brecke den verdrach, so tuischen unsen gnedigen herrn und der statt upgerichtet, auch folgendes kein weiter rotirer secten ungesunde leer upstunden und overhandnemen, umb de vorgerurte ler und was van den predicanten geprediget und gelert wie sich gebort tho handelen, und heft derhalven hi her bescheiden auch gebeden die werdigen wolgelerten und erbaren hern hir jegenwordig, dat die auch vermitz dem gotlichen worte mit den predicanten confereren und underredde, up dat man in keiner erronge verharrede, sonder dair uith verholpen wurde.

Want so auch her Berndt geprediget, men solde nicht achten up Doctoren Meister gelerten Herrn Fürsten und Stette, de hedden dat rechte Euangelion nicht, dat merkede man by ehren früchten woll, dan man solde by siner ler bliven, dat wer dat recht Euangelion.

Und dat die Papisten legen gerne in de kerken und die Luttersehen up den beerbenken.

Desgелickes dat dat Euangelion tho predigen heite

nun schir nichts anders, dan up den anderen smadden und schenden.

Of nun der maithe moge geprediget und dat vorgerurte mit gotlichen worde erhalten werden, woll ein erbar raith gerne guden bericht van, und anhoren, mit wat gotlichen worde men moge dergestalt de auctoritet der hilligen kerken convellieren und der maithe sich van allen anderen kerken sundern.

Ein erbar raith wolde auch gerne wetten, uith wat gotlichen worde Hermannus geprediget, men wolde dair mit upror maken, dat men die kinderdope hir holden wolde, und wu ein erbar raith solche redde verstain soll.

Des geliches so man strytigen predige und leher van den beiden Sacramenten nicht wall sein vorwant, mit wat gotlichen worde jemandes mochte dair umb van der kantzell angesprenget werden, alsse abgefallen und erger dan Judas, wu Hermannus auch geprediget.

Tho dem woll ein erbar raith auch gerne horen, womit tho beweren sy, dat die kinderdoepe ein gruwel vor got sy, wo Henricus geprediget, und wardurch se de predicanten grunden wollen, dat se mogen, wu van oene understanden, wan se kinddoepen, de lude van solcher doepe abschrecken und sunst dorch predige und anderes afschuwich maken.

Und begert ein erbar raith, dat die predicanten und ein ider besonders van oene sich willen erropen, of (se) up solche schrift, alsse weder der Theologen lere betreffen, dat vorgemeldet beharren wollen.

Und dat dan die predicanten up ein zyde und die ander gelerden so hier tho geropen up der anderen zyden, mit foegen tüchtigen worden de sachen, so sich ja foer und foer thodragen, handelen, und buten der hilligen schrift (nichts) inforn und dan alleine schrift erluttern und erkleren (wolden).

Und up dat solchen gesprech christliche volendet werde, so woll ein erbar raidt, dat hir inne niemandt senkesch oder hadersch sich erzeige, und de was undeinstliche inforen wolte, dat de sich van einen erbarn raide da von late affmanen.

Dat auch keiner dem andern in die redde falle, sonder alle dink mit so lancksamer redde infore, dat diesse twe verordnete schriver all punte und meinonge verfatn moge. Sonder dat beide deil sanftmodige und frundtliche mit ein ander handelen, up (dat) die handel desto fücklicher tho eren gots und sins hilligen worts verstreckt werde.

Und dat sich ein ider also begeve, dat waer he mit der wairheidt und Gots geiste overthueget werde, alsdan guitlich tho wicken und dan billich der warheit statt geve.

Unde so her Berendt vogenant solches horte und vernommen, und redde und bescheidt der predige und herthogeven erischet, hebben se, de predicanten alle vogenant, sick dair guitwillig erbodden; sunder so se dusse bikumpst nicht gewetten unde se dair tho verwittiget solden gewest sin, hebben se dair up ein underreddunge begert, und ethliches, so enne wie vorstehet vorgehalten, gestanden und etliches nicht gestanden, und is eine de underreddunge ingerumet, und dar by gesacht, dat men dussen handel nicht overilen, sunder guden bedacht gerne inrumen und gestaden, dann alles sall christlich vorgenommen werden. sein se dar sick tho beraden afgescheiden, und so se wedergekommen, heft her Berendt in erer aller namen gerettet wie folget.

Also begeren wy vor eirsten, ofte eth sick wurde thodregen, dat wy der wairheit thon besten weder jument was scharpest mosten reddden, dat men uns umme

der wairheit willen sodanes will vor guidt upnemen, up dat hie namails dairuith gein twyst oick gein hait erwasse, dan unse gespreck tho einen freundtlichen christlichen ende moge geraden; desglichen willen wy gerne ein ideren wedderumme doin.

Wider antwort her Berndt vor sich up dat gene, (wat) em in vorgestalter schrift als van eme geprediget is hochgemetten, dat de wordt nicht sin geschein wo angethekent, dan wo volget.

Men solle nicht achten up Doctoren und Licentia-ten Meister of ander gelerten, oick nicht up fursten und herrn stende ryke offte stede, sunder allein up dat pur rein wort gottes. Eth were dat Euangelion wall by voelen angefangen und wer oick wall recht; dan men ilede nicht durch de rechte straete na dem huis gotes. dat dat Euangelion noch nicht recht wer, merkt men by den fruchten woll.

Wider, ik hebbe nuwerlde gesecht, dat men solde by miner lehr bliven, dan alleine by Gottes worde, oick mine ler darna richten. Wann se denn unge- noete befunden wurde, solde men se oick myden.

Wider hebbe ick mit droifnisse gesacht, men spoir leder gein unterscheidt tho hantes tuschen denen Pa- pisten und Euangelischen, de men Lutterisch nomet, dan die Papisten sin gerne in den kerken und horen misse und de Lutterschen gerne up den beirbenken. oick dat Euangelion tho predigen hete nu schir nicht anders, dan up den anderen als up monneke papen smadden und schenden. Dit is de bekenntnisse herr Berndt siner angekender ler. war he dann unrecht gesecht heft, wil he gerne sich laten underrichten.

Wat in der overgegevenen schrift de drey predi- canten als her Berndt, Henricum, Hermannum belan- get, sin se eines tho verneinen oder tho bejaen und

achtent derhalven vor billich, dat van einen vor se alle moege geantwort werden. Desgeliken in allen andern stucken, dair se es eins sein; wo den nicht, dair ein jeder vor sick selvest.

Wider, dat Hermannus solde geprediget hebben, men wolde dair mit uproir maken, dat men die kinderdoepe hir holden wolde, gestehet he gantz nicht. So averst he mochte verinnert werden, in wat sermon eder wanner solches gescheidt, wolde he, was de warheit wer, als dan nicht verswigen; dann sich na der warheit gerne laten richten.

Vort, dat Henricus heft gesecht, de kinderdoepe sy unrecht und ein gruwell vor Gott, des sein alle gelyke gestendig; willen dair up gerne horen, oft dair gegen uith gotlicher heilliger schrift, wo vorbedinget, jumant wat vermochte by tho brengen, dair na se sick gerne willen laten richten und der warheit gunnen dat veldt tho behalten.

Hie up wie van her Berndt vorgegeven, hebben consentiret und bejaeth Henricus, Johannes, Gotfridus, Hermannus.

Dann Dionisius sprickt: derwile ick nicht bevinde, dat Christus de kinderdoepe bevolen heft, oick de Apostelen nicht gebruickt hebben, so kann ick die selvige nicht vor recht ansein, ethen sy dat mich jumant anders uith gotliker schrift betuget.

De Pater up der Bergstraite gefraget, achtet de kinderdoepe christlich und kan der anders nicht van seggen.

Her Briccius heft sine confession den Raide in scharften overantwort wie hie verwart, und erbut sich, was he wider mit gotlichen worde mochte underrichtet werden, des will he sin hovet dem gotlichen worde underworpen hebben.

Abschrift der confession so durch Bricium ingelacht folget hien:

Quid sentiat et credat de coena Domini et Baptismo confessio Bricii thon Noirde.

Memor illius Petri „sitis parati semper ad respondendum cuilibet petenti“ etc. Oraculo tanti Apostoli admonitus paratus sum ego quoque (quandoquidem nunc ad hoc vocor) teste Deo, qui omnium corda novit, depromere, quae mea sit de coena Domini sententia. Nos, dilecti fratres, institutionem Christi habemus, cui dum attendimus recte facimus. Christus accepit panem et gratias agens fregit et dedit discipulis suis dicens, accipite et manducate, hoc est corpus meum quod pro vobis datur. Similiter et poculum postquam coenavit dicens: Bibite ex hoc omnes; hic est enim sanguis meus, qui est novi testamenti, qui pro multis effunditur in remissionem peccatorum, haec quotiescunque feceritis in mei memoriam facite. Haec sacrae huius coenae institutio per se satis clara quidquid in se habet confiteor atque indubitanter credo, nempe credentes in hac coena manducare corpus Christi et bibere sanguinem Christi iuxta verba quibus hanc coenam nobis instituit ac reliquit. Secus enim credere vel dicere esset veritatem quae est Christus mendatii arguere, qui in novissima coena dixit: hoc est corpus meum, hic est sanguis meus, discipulis panem distribuens et poculum ministrans. quare si dico, panem mensae Domini esse corpus Christi et poculum esse sanguinem Christi, Christum imito et veritatem cum Apostolo fateor, qui dicit I. Chor. 10. poculum benedictionis cui benedicimus nonne communicatio sanguinis Christi, et panis quem frangimus nonne communicatio corporis Christi est. Sic credere atque profiteri Christo Magistro didici, nova non fingo, sed Jesum Christum simplicia verba pronun-

ciantem audio. hunc enim Deus Pater ad audiendum e coelis religiose commendavit; illius institutioni nitor, illius verbis credo, atque robustus factus fide tribuens gloriam deo, quod is qui promisit potens sit ac iuxta velit praestare promissum. Nam deus est qui mentiri nescit et vocat ea quae non sunt tanquam sint, Rom. 4^{to}, et apud quem non est impossibile omne verbum. Luc. 1.

De Baptismo.

De parvulorum Baptismo dico, quod impius non sit. Nam quemadmodum scriptura novi testamenti parvulorum Baptismum non precipit, ita quoque non vetat, quare qui Christo offeruntur parvuli omnino recipiendos sentio iuxta illud, sinite parvulos venire ad me. Matth. 19.

Darnach heft her Berndt wider gereddet und angegeben wie folget.

So ein erbar Raidt oick begerdt tho entoppenen, oft wi up solcke schrift, als weder der Theolgen tho Marborg raithslach ingebracht, willen verbliven: antworten se Ja, uitgenommen de Pater und Brictius, de sick up er confession gedain refereren.

Wyder bewilligen se, in maithen wo in dusser angestalter schrift angegeben is, sick mit den gelerten tho jegenen in ein freundtlick Christlich gespreck tho begeben.

Wider begeren wi, sprack her Berndt, wo wy indt gemeine und ein ider besonders angesacht und befraget sein, up alle und idlike stücke, so men weder uns heft mogen tho hope roepen, de warheit tho bekennen und der (hilligen schrift?) tho wyken: dat men her wederumme, so weder uns sick in ein gespreck werden begeben, tho gelicken deilen werden vermanet und gehalten. oik derwile wy in dusser erbar Statt nicht anderes dan die warheit tho planten, Godes er und der

seelen salicheit tho foedern, kent got, gesinnet sin und uns na geboir dairna gerne willen laten richten. men will unse wederspreckerer na eres geloven eindrechtigkeit oick fragen, und oft se oick der wairheit tho wyken, der hilliger schrift geneigt sin, vertasten; wo dem nicht also, kundt ein erbar raidt sambt olderlüde und meisterlüden woll ermetten, dat sodaine gespreck uns und der warheit nicht weinig wolde beswerlich sein. den wan dem also gescheidt, sin wy thom gespreck gerüstet, das gott tho overwynnunge der warheit mote gewalden und dusse gude Stadt Munster alle tyt vor unwarheit behoden.

Dar up Buschius geantwortet in mathen wie folget.

Nachdem als herr Berndt mit seinen gesellen unseren guten frunden hie bekant haben offentlich eren voelen gelouven, nemptlich van den zwein sacramenten der christlichen gemeinen kerken kinderdoif und sacrament des lichames und bloides Iesu Christi, und verwilliget darinne ein christlich gespreck mit mir Hermanno Buschio und idtlichen gegenwertigen anderen frommen gelerten herrn und mennern zu halten, in wilch alleine mit gotlichen worden und schriften gehandelt wert, und auch wider sint willich der gotlichen warheidt zu wichen, und oich des gelichen wederumme begerende von uns wir den selwigen auch wollen nachkommen aine strytkoppicheidt und pertinacien, ain argelist offentlich bekennen.

Hirumme so antwor Ich Hermannus Buschius mit mynen frunden mynen jegenfrunden, das wir das alle zyt bereidt sein tho done, mit dem Godes(worde) aine alle zenckischeidt tho handeln und dem sulven gotes worde, so ferne als eth recht verstanden und ingefurt wurde, alle zeit williglich und underthenigliche zu wyken und wie den christlichen luden bethemet zu doin,

und bidden auch und begeren von got dem herrn nicht weiniger dan unse wederfrunde gedain, dat Got alle tyt ein lovelick Statt Munster hüten und schermen will vor twydracht ungelouven und alles unguidt.

Darna heft her Berendt begert wie folget.

Wy de predicanten begeren, na dem maile under unsen gegenfrunden werden, als nemptlich meister Johan Glandorp und Petrus Werthenius deselven wanda-dages mundtlich und schriftlich van dem Aventmail bekant hebben, off se sulkes oick noch mit uns halden oder nicht.

Dar up gesacht, wann men up dat Aventmail kompt, werde men dair bescheit van erforschen, und heft darna Buschius geredet wie folget.

Hir fengt Buschius an tho reddden nachfolgender wyse.

In nomine Domini amen. Her*) Berndt leve her guder frundt, und gy allen iegenwordige leven herren und broder. Als hir is gehort uith ieglicher euer eigen bekenntuuse wo de kinderdoif ein gruwell soll sein vor dem almechtigen Gode, dat is gruwelick zuhoren, wante wan dem also were, se wer unser wie vile unser hir is noch geiner gedoift und weren alle gruwell vor Got. Und haven gehort einen grundt des angezeigt van her Dionisio, wo der kinderdoif nergen in dem wort Gottes gegründet sy ede bevollen. Dar up antwor ich: Wannner das es althomale ein gruwell soll sein, dat apentlich und austrucklich nicht inhouden de schrift, so most es oick ein gruwell sin vor got, das men den wiveren dat sacrament reichendt des lichams und bloites Christi, wante dat oick nergen uisgedruckt stehet in der schrift.

Auch sall nicht wair sein, dan das die schrift kler-

*) Hier beginnt das Mscr. des Prov.-Arch.

lich inhelt; so beger ich, dat men mirs anzeige war dat in der schrift stehe, dat die kinderdoipe ein gruwell sy vor Gott. want wie woll ich bekenne dat mit so gans uistrucklichen worden de schrift nicht inholt van der kinderdoepe; nochtan so stehet der nergen, dat die kinderdoepe ein gruwell sy vor Gott, und wan wy des hir overenkomen¹⁾, alle dinck mit gotlichen worden zu bewysen, so beger ich mir angezeigt wer in gottlichen worde, wair de kinderdoipe ein gruwell vor Gott sy.

Zum andern das die kinderdoif kein gruwell vor Gott sy, halde ich moge genoch bewiesen werden dem der nicht strytkoppich sy uis dem waren wort Gottes. wir lesen Exodi 4to wie dat Moisis kindt, so es gedragen wort van der moder unbesneden, durch den Engel mit gegenwordigen doilichen perikel gedrungen is worden tho besnyden; und so faor als de besnidinge geschehin, gefrieth worden van dem Engel. wellich klorlich genoch bewiset das oick das sacrament in den kinderen, noch des verstandes halven unvernunftig, durch sich selber vil vermach und heilbar is und nicht van noden ist, das men de kinder so lange late ungedoift eder berovet der sacramente lassen bliven, bis se selvest geloven kunnen; welchs so auch geschehen in den hilligen patriarchen Abraham, wie woll de besneden is worden, do er gelovet hat; nochtan hait der Isack sinen sohn besneden in den achten dach, ehr he geloven konnte. und dis meine ich et sy dat wort Gotts das men nicht leuchnen kunne.

Doch of men woll²⁾, de beschnidung wer des olden testaments gewest, de doif aver des newen testaments, darauf antwor ich, das beide testament einen

¹⁾ sein, Mscr. des Arch.

²⁾ Doch ob man so ein gegenwurf thete, Mscr. des Arch.

Gott predigen und einen Christum und einen geloven und eine kercke, und sindt durch geinen anderen geloven zelich geworden de Vetter des olden testaments dan durch wen wir Christen; den der hillige Apostel Paullus 1. Corinth. 10. de saget: se hebben alle gegessen de sulvek geistliche spyse und gedrunken den sulven geistlichen drank, den wir; und das de beschnydung dat selbige zeichen sy gewest der gerechtigkeit des gelovens, welches unse christliche doif, bezeuget de analogia oder das misterium der heimlichkeit des gelovens, welches ich auch bewise uis dem vorgl. Apostel, der die doife zuschriwet den Altvettern und wederumme de besnydunge uns Christen, nemptlich da er saget in loco supra allato: Alle unse Vetter de sindt gedoift worden in der wolke und in dem meir, und zu dem Philip 3tio: wir sindt de besnydunge de in dem geiste deinen gott, und gloriern in Christo Iesu, nicht im fleische hebbent betreuwen³⁾. und uf das ichs kurtz mache, so wil ich noch ein Argument geven den gennen, de die kinderdoif ein gruwel vor Gott heissen, das sall luden alsus: de hillige schrift de saget Deut. 12. quod precipio tibi hoc tantum facito domino. was ich dir bevelle dat salstu Gott alleine doin, und solst nicht davon nemen noch zusetzen. die dar over doen verbeiden de kinderdoif und die gruwel schelden vor gott, die setzen oine zwivel tho dem worde godes das dair nicht in is uisgesprochen, welcher oirsachen oich verfolget das se frevelich handeln weder dat verbott Godes verbeidende das Gott noch die schrift nergent hat verbodden.

³⁾ betruwinge, Mscr. des Arch.

Hirup herr Berndt geantwort in maithen wie folget.

Leven hern und frunde. dewile Hermannus Buschius weder unse bekentnisse de kinderdoipe belangene, nemptlich dat se sy unrecht und ein gruwell vor godde, begeren wy men uns will lesende vernemen laten, so wolden wy unsen wederbericht dair up doin. desgleichen auch up dat dar mede de grundt Dionisii is angefochten. und so gelesen heft vort gesacht.⁴⁾

Leve her Buschie gude frundt und sembtlichen hern und broder in Christo. Ich Bernhardus Rothman samb minen mitbrodern hebben angehort, wat van Juwer Leifden tegen unse bekentnisse, dat die kinderdoepe unrecht sy und gruwell vor gott, (gesegt is) nemptlich, wan dem also wer, so wer wy alle sambt nicht gedoept und weren oick ein gruwell vor Gott.

Hir up antwor ick, dat mit dem Argument nicht weder gelecht is, dat die kinderdoepe ein gruwell sy; wante eth is apentlich, dat die papistische misse vor gott ein gruwell is dennen, die eth recht verstain. darut erfolget averst nicht, dat eth allthomall gruwell vor gott sein, de dar midde unwettens umegegaen hehben offte noch umgehen. wante unwetten sunde, Numer. 15. Lev. 4. prim. ad Timoth., werden vor gott gein gruwell gereckent, dan hebben vergeffnus dat men averst wettens weder die bekante wairheidt doidt, is ein gruwell vor gott. 1. Petr. 2. ad Hebr. 6 und 10.

Wider dat de kinderdoepe ein gruwell is, is with gotlicher hilliger schrift genochsam bewislich. Erstlich wo Hermannus Buschius unse guide frundt solven heft angetogen, dat de kinderdoipe in gotlicher hilliger schrift nicht sy uthgedruckt und heft gein klair wort, dar up se gegrundet is; so is eth weder Godes gebott und wort.

⁴⁾ Leven hern und frunde bis vort gesacht, fehlt im Mscr. des Arch.

Deut. 12. Proverb. 30. Eccle. 3. Deut. 4. und alle schrift betuget, dat men buten Gottes wort nicht sall vornehmen. Esai. 8. So folget, nadem de kinderdope in godes wort nicht is uitgedruckt, dat se dan weder gott unrecht und ein gruwell is.

Wider ad Rom. 14: alle dat gene, dat nicht uith dem geloven, dat is sunde. de gelove is uith dem horen gotlichs wordes. Rom. 10. war nu gein gottes word en is, dair mach oick gein gelove sin, und alles dat dair geschuet is idel sunde und gruwell.

Christus is ein vollkommene einich meister tho der salicheit. Jo. 1. Math. 17: Dat is myn uitherwelter son, den sull gy horen. Nu heft Christus ofte sine Apostelen bevolen, tho doepen, de geloven⁵⁾; de gelove kumpt uith dem horen und leer des wordes, welck word dat saet goddes is⁶⁾, uith geboren mothen werden, er dan se mogen gedoepet werden. Jo. 1.⁷⁾ und up vil steden mehr. hir uith is klaer genoch, dat de kinderdoepe buten de schrift, sunder geloven geschueth und derhalven unrecht gruwell und sunde.

Darna heft Buschius wider gereddet in nafolgender wyse.

Uf her Berends redde und werdersecht, wie nicht soll sein ein gruwell vor Gott eine sunde oder ein gruwell dengenen, de die sunde oder den gruwell begee och began⁸⁾, so vere he se unwissen begee, und dat ein exempel giff mit der papisteschen misse: das bekenne ich my, wie myn unwettenheit is, nicht tho verstan, wie ein gruwell nicht en konde sein ein gruwell und ein sunde nicht konde sein ein sunde. dan das

⁵⁾ de glaubigen, Mscr. des Arch.

⁶⁾ dar die waren kinder gottes, seht das Mscr. des Arch. hinzu.

⁷⁾ 1. Petr. 1., Jacob. 1., seht das Mscr. des Arch. hinzu.

⁸⁾ Für begee oder began hat das Mscr. des Arch. begeh.

oick sunde sein, de wir nicht verstaen, bezeichnet⁹⁾ David da er saget; *Delicta quis intelligit. ab occultis meis munda me etc.* So blyf ick noch up mynen wort. Ist eth sake, dat na her Berndt und seiner frunde wort und vorgevent de kinderdoepe uith gynen geloven geschehe und ein gruwell sy, dass wyr alle noch gruwell syn, dan ist de kinderdoepe ein gruwell vor Got und ist nicht dan sunde; so sin wir jo noch nich gedoift, wante sunde is gein doife, so sy wy jo nicht dan gruwell vor Gott.

Zum anderen, dair mich her Berndt gestraft, wie ich selber gethueget sall haben die kinderdoif ein gruwell zu sein umme des willen, das ich bekant have, de kinderdoif gein clar wort have in der schrift: antwor ich daruf und blive noch by mynen redde, das eth nicht van noden sy, dat kinderdoif ein clair offen wort have; mer vil mer van node den genen, de die kinderdoif weder stryden, en klair offenboir wort to brengen uith der schrift, wor das verbodden sy. wante ville dinges in der schrift nicht uithgedruckt is, dat dannoch klairlich de sin der schrift vermach. Exempel is de ewige reinigkeit der moder Gottes unde de Apostelen, de nergendt werden gelesen gedoift. mer se haben gedoifet, darus men arguirt clairlichen, dat se gedoifet sein; wante wie sollen se ein andern de doif geven, de selvest nicht gedoift worden. Oick is noch nicht geantwort worden, wie men den frouwen dat heilge Sacrament reket des lychams und bloides Christi, welches in der schrift nergend stehet geschreven.

Wider in der hilligen figuren, de bezeuget de doif, als alle degene de in dem roden meir gedoift sin an de ses mail hundert dusent menschen, ane twivel vile

⁹⁾ clarlich, seht das Mscr. des Arch. hinzu.

kinder sindt gewest, de de moder uf den armen haben gedragen, und sein alle gedoift. So isseth auch aine zweivel, want de schrift gemeinlich vor ein gebruck hat, alleine menner tho nomen ofte tellen, dat vile kinder gedoift sein worden, wie woll se nicht genompt werden, besunderen das, wan der huisher oder huisvatter den christlichen geloven an sich nam, so wort er gedoift mit sinen gantzen huise, also das klerlich stehet in villen enden des Nyen Testaments. weren dair nu kinder under gewest, also ain twivel gewest sein, und nicht gedoift worden, so wer das gantze hus nicht gedoift worden, wie de schrift inhelt, de nicht leuchent¹⁰⁾, und der hausvatter is borger worden vor de unmundigen kinder, us welcher sede ane zweivel noch der gebrauch herkompt gevaddern to nemen zom kinde, welche gebrauch is gehalten von den Apostelen zyden bis auf dusse tegenwurdige stunde. So wer es io ein grois wunder, des ich my nicht vernemen kan, das andert half dusent jair, in welchen so manniger frommer hilliger gottselliger man gelevet hait, de gantze christliche kyrche so blint soll sein und soll solchen gruwell der kinderdoif begangen haben und¹¹⁾ alleirst sehende werden in dussen lesten gruwelichen dagen, dar Paulus alle Christen vor warnet. ja billich soll das ein ideren Christen suspect und verdacht sein, was wede (?) den gebrueck der hilligen kirchen 1590 Jair gehalten nu erneuert tho werden.*)

¹⁰⁾ leget, Mscr. des Arch.

¹¹⁾ und nun, Mscr. des Arch.

*) Die folgenden Gegenreden hat das Mscr. des Arch. nicht; es beginnt erst wieder mit der Antwort des Bernard Rothman.

Darna heft her Johann Ahuis gereddet in maithen wie folget.

Werdigen gunstigen leve hern. Na dem mail wy alle gestorven und gesundiget hebben in Adam, als Paul. 3tio, ad Rom., und kunden eder mochten (nicht) selich werden, dan durch den doit Christi, so dan die genaide godes und de gave unsers hern mechtiger is, dan de sunde Adams was: so werden wy alle klein und groit in Christus namen gedoept weder gesundt, und is nodich, so we salich will seyn he gedoipt moith werden, welcher anthuet Joan. im 3. Eth sy dan dat ein weder geboren worde uith dem water und geiste, en kan nicht sehen dat ryke godes. oick Math. 19. is klarlich, dat die kinder gedoept weren, von wen dat de here Gott sede alsulveken kinderen eigentlichen thohorde dat ryke godes; und want gein dinck so ser wederstehet der genaden gottes als sunde, dair umme billiker is de kinder tho doepen, dan vollwassenen menschen. Als dan den gennen, die in sunden sindt und tot iren jaren gekommen, werden alle er sunde vergeven, so se gelovet in Christum und gedoeptet werden: wo vill mer de unnozelen kinder, de allein hinder hebbet von fremden sunden, als se geoffert werden Christo durch de hillige kerke thor doepe, hebben vergiffnusse oere sunde und dat ewige leven. Oick als nun alreide angetogen is, heft auctoritet van der kinderdoepe in der hilligen kerken gewest van begin der Apostelen, so dat (se) ein hovetstucke is in der hilligen kerke der salicheit, und nuwerlde van innigen concilien ingesatt.

Hir uit und mit dem, dat vor angetogen is durch den werdigen und gelerden man meister Hermann Buschium belye ick Johannes Ahuis de doipe der kinder heilzam und nodig tho sein der salicheit, und want uns gebodden in der schrift beholplich tho sein den wezen und armen, so is et vill mer nodig den hehlop-

lich tho sein, de sick selvest nicht helpen mogen, und alle de dar tegen doin, doin tegen de leifte Gottes.

Dair na heft her Dirick Bredenoeth sein redde gedain wie folget.

Na dem maile wy in der schrift hebben voele gemeine gebodde van der hilligen doepe, in welcher ingeslotten mogen werden oick de kinder, und gein apentlick gebott en hebben in der hilligen schrift, de sunderlichen gebeiden de kinder nicht tho doepen, so halde ich, dat den kinderen de doepe mach salich sein, uith den gemeinen gebodden, als mit schrift beide des Olden und Neuwen Testaments mach bewert werden. Zach. 13. u. 14.: In den dagen sall sein ein open fonteine des huises Davids und all de tho Ierusalem wonen in ein afwaschen des sunders und der befleckenden. Ezech.: Ich werde jw nemen van den heiden und werde over jw geiten ein rein water, und gy solt gereiniget werden van aller jwer unreinigkeit, und ich werde jw geven ein niwe hert und ein neuen geist. Num. 19. stehet, dat de asche der roden kou, welk dair oik het wie water, darvan Paulus secht Hebr.: kann dat bloit der bueken ofte der ossen und de besprengete asche der kaw hillige maken de unreinigen tot der reinicheit, wo vill mer dat bloit Christi, wair uith ick tho seinen tyden beweren will, dat de doepe de macht hebbe uith dem bloide Christi. Item Ezaie 4to. Joan. 3tio: Ich segge jw verwair, eth sy sake, dat gy wederdoipet werden uith dem water und geiste, de mach nicht sehen de ryke der hymmel. Math. ultimo: Gaith henn und leret alle heiden und doepet se in dem namen des vaders und des sohnes und des hylligen geistes. desglichen Marci ultimo. uith welcken gemeinen gebodden und vill anderen men verstain mach, dat die kinderdoepe nicht verbodden sy. De besnydunge averst is

ein figur der doepe, und als gesecht de insetter des olden testaments, wes fleisch nicht wurde besneden, solde vergain van dem volke; so heft oick deselve insetter des neuwen testaments geropen und geboden, dat we dair nicht wedder wert.

(Hier ist aus dem Mscr. ein Blatt herausgerissen. Es ist aber noch zu ersehen, dass nach Beendigung der Rede des Bredenoeth Joann Glandorp auftritt. Der Anfang seiner Rede fehlt aber ebenfalls.)

... uithwendig teken is alle dergene, de Christo geloven ofte van seine gesynne synth.

Dat averst unse gegenfrunde nummants tho der doepe laten, dan de vor gelert sein, hebben se recht, dair de Ier Christi manck heiden und jodden, turke und ander ungelovigen menschen geprediget wert; eth is averst ein ander sake manck den christen, welcker se mit eren geschlechte manck den uitherwelden Godes geteilt werden, welken wy, so verre wy anders nene teken sehen dair Gott der herr medde bewiset, dat se von emme verworpen sindt, mildichlichen und christlichen geloven. des tho einen wider beweis hebbe wy sunte Paul: Corinth. De vermant, ofte ein ungelovich man eine gelovige frowe hedde und he mit er wall bliven wolde, sall se enne nicht verwerpen, up dat de kinderken hillig bliven. Hir sehe wy, dat Gott der her einer schlechten frouwen kindere, de doch von einen heideschen vater geboren sein, nicht verwerpet, dan he telt se manck de syne, wo vill denn er sollen se manck den uithherwelden godes getelt werden, de von beiden christen oldern geboren sein.

Widers so lese wy, dat Jeremias und Johannes in moder Iyve gebenedieth sein, welcke noch ser weith afgewest van der tyt, dat se Gottes willen dorch dat gehoir sollen erkandt hebben. hir noch en boven, so

hebbe wy Math. 19. dat de alderen sein gekomen und hebben oer kinder Christo geoffert, up dat he enne de handt up dat hovet ledde und se gebenediede. wor inne dan de Apostelen oick in der meinunge geweest sinth, also horen de kleine kinderken nicht tot der lehr Christi; ofte dat es kinder mer wer, mit den kinderen vill werkes tho maken. Den dan Christus geantwortet heft: verbeidet se nicht; dan latet tho my kommen de kleine kinderken, wante so dainer is dat rike der himmel. Hir uith hebbe wy afftho nemen, dat Christus de kinder van der doepe nicht en wert, de emme also van frommen christen alderen angebracht werden. Dat averst unse gegenfrunde dussen locum dair hen trecken, also wolde Gott tho verstain geven, dat alleine de, welcker unnozel und unfalsch sindt also kleine kindere, sollen alleine dat hemmelryke besitten, slutt nicht uith, dat dair umme de kleinen kinder Gott den hern nicht enbehaget, na dem mail he se den kinderen gelycket, welker sunder twivel jo moithen frommer sein, dan de genne, welker by gelyket wurden.

Tho lesten, so ville als oick menschen thunge dussen saiken mogen baithlick sein, so vinde wy by den Originem, welcker heft kort na der Apostel tyt gelevet, also nemptlich hundert und viftig jair, und by sunt Augustino, welcker heft gelevet by na vier hundert jair na Godes doith, dat de kinderdoepe van den Apostelen entfangen sy. Ja Augustinus thueget tegen de Donatisten, welcker hebben dan nu de wederdoeper, dat die kinderdoepe durch nene Concilia ofte ander menschen insate in die kerken gekomen sy; dan gelycker wys als de Apostelen und er discipulen, als Policarpus Ignatius Justinus Clemens hebben die kinderdoepe en geervet und so tho seggende van handen tho handen

gerekent. welker dan nich unloffliches, na dem als wy gasecht hebben tuschen den Apostelen und Originem men hundert und viftig jair, dat is drier menschen leven dair en tuschen vergangen sy.

Meister Peter Wirthenius heft thom lesten oick syn redde gedain wie folget.

Erst also, als herr Berendt myt den synen vorgegeben haft, dat de kinderdoepe irdom und gruwell vor Gott sy, dat bewert mit solcker schrift als de em dunket dair tho deinen: so trecket he eirsten an den locum tho den Romeren am 10., de gelove sy alleine uith dem gehoir. angesehen dat die kinder nicht en horen, oick nicht verstain Gottes wort, so en hebben se geinen geloven. wer dat sake, dat men se daer entboven dopedede, so wert ein gruwell vor Gott. dair segge ick tegen und segge also: dat alle de genne de van Got geeischet sindt, sindt kinder Godes, Rom. 8., de geine de he vor sein heft, de heft he predestiniret und gelyck tho sein des heldes sins sones; went he is ein eirstgeboren in voelen broderen. de welcke he vorsehen heft, de heft he gerichtiget. Also dann alle de genne, de dair geeischet sin, moten hebben ein eigen geloven; wante de gelove folget na dem beroepen, und de gelove is ein gave des hilligen geistes. Also dan de uithverkoren hebben dusse gave, so horen se Christo tho und sin ledder des lichams Christi, gelyker weis Paulus bethuget 1. Corinth. 12. In einen geiste we alle gadder sein gedoipet in ein lif. Angesehen dan, dat die kinder dan sein van der gemeinte Christi und seines lives, so en sall men en nicht weren dat uithwendige teken sins lives. wante de doepe is ein teken, wair mit wy de kinder nemen indt gethall der genner, de dar beleigen den namen Christi Jesu, wante de

doepe werdt gegeven van den menschen, mer de hilige geist van gott.

Wyder, of men sechte de kinder hebben geinen geloven, dair up segge ich, dat die kinder hebben einen eigen geloven und licht in en verborgen. Geliker wys als se nicht en wetten dat se leven, so en weten se oick van den gaven des geloven nicht; mer diese gelove werdt tho synen thyden geapenbairt, gelicker wys Joh. 14. do Philippus und de Apostelen frageden den hern: Thonet uns den vader; und nochtant hadde he enne gelerdt van den vader, we de vader wer, und he besatt den schatt, we de vader was nich wetende; wante Christus hadde en gelert dat wort, wair de vader und de sohn bekant mit weren. Also de unwetene bekenntnisse was in en und se hadden den heiligen geist, er Christus en den heiligen geist sante up den Pinxtdag, mer he en was nicht versocht ofte probirt in uithwendigen lyden und creutze.

Und wer dat saike, dat de kinder geinen geloven hedden wess thor tyt dat se gelert weren, so sall dair uith folgen, dat de kinder solden verdompt sein, wert sake, se sturven in der joegent, er se dat uitwendige wort mochten begripen; wante de schrift getuget also: de dair gelovet, de sall dair selig sein, und de dair nicht gelovet, sall verdomet sein. Dit holde ick dat unse wederdeil nicht seggen en können, dat de kinder verdomet sein; wante sechten se dat, so treden se in Godes gerechte. So holde ich, dat men de kinder nicht weren sall van der doepe, angesehen dat men in den uithwendigen teken gein saligkeit en soket ofte settet, und umme dieser saken willen de christen gemeine nicht en sall vorstoren.

Und so hirmit dusses dages dat gesprech gefogelicht nicht lenger duren heft mogen, is idt upgeschoetet, wente wederumb morgen tho seven uhren; und heft de Raidt, Olderlude und Meisterlude dorch Doctor Johann vorg. lathen reddend und den predicanten anseggen wie folget.

Nachdem itz ein erbar Raith, was allenthalven in dusssem gespreck vorgedragen, hedde gehort, und der Keys. Constitution in dussen artikeln nicht tho wedder tho leven eder dat er tho wedder gelevet wurde thogedulden, oick den verdrach tuyschen unsen genedigen Fursten und Heren und der Statt Munster upgerichtet nicht tho brecken eder tho krenken gedachten: dair umb gebodden se den gedachten predicanten, dat se in dussen und anderen articlen der twier sacramenten nicht weiteres en predigen, auch dar inne nictes an enrichteden noch der wederdoepe halven eder sunst neuerunge keinswegs stifteden; dann afwarteden der tyt, dar se mit gotlichen worde ehre Iher und angevendt bewerten. Dann so ein erbar Raith erfunde, dat se ehre vermelden und angegeven Ihere mit gottlichen worde bewerten, und de key. Constitution und ander ordnung; oick gedachten verdrach nicht tho holden bewyseden, so wiste ein erbar Raith, wu de sich christliche halten solte.*) Averst so lange also solches christliche nicht erortet noch uifundich worde, und des von andern witer bericht nicht erlangeten, damit der predicanten vornemmen tho gelaten worde, dechte ein erbar Raith kein neuerunge in der statt tho gedulden oder einryten tho laten, und wair se dair kegen deden eder handelen, eder schaffeden gedain eder gehandelt

*) Der Satz scheint corruptirt zu sein. Vielleicht ist das nicht vor tho holden zu streichen, oder vor bewerten ein nicht einzuschreiben.

tho werden, sollen se, de predicanten sehen, ein Erbar Raith oeres doins kein gefallen hette und sollen des gestraiffet werden.

Antwort so Bernardus Rothman am frydage den 8. Augusti vor sick und sine mitbroder up de wederworpe boven angetekent heft ingebracht, und anfenklich up de argumenta Buschii.

So Hermannus Buschius angift, he en verstaet nicht, wo ein gruwell vor gott gein gruwell sy, ein sunde gein sunde sy: sunde oder gruwell vor gott is alle dat genne, dat weder syn wort und willen is; eth wort averst den gelovigen tho geiner sunde eder gruwell gereckent umb des gelovens willen, wanner se na entfecnusse des gelovens sick dair afkeren. und also is ein gruwell oder sunde vor gott gein sunde, wan se van got werden qwyt geschulden. Psal. 31. Sallich sein de, den de sunde qwit schulden sein. Rom. 8. All dinck wort den leifhebbern Gottes tho gude gereckent. Acto. 17.

Item sunde is alle wegge gruwell, darumme is averst ein mensche gein gruwell; dann Gott heft sinen sohne gesant, den menschen van den gruwell tho red- den. Jo. 3.

Darumme dat de kinderdoepe unrecht und ein gruwell is, volget nicht, dat alle menschen gruwell sindt, de kinder gedoefft sint; wante wat unwettens gescheit, ist oick ¹²⁾ in ungeloven, vergift gott gerne den, de sick bekeren. 1. Thimoth. 1. Ick hebbe genade erlanget, sprickt Paulus, wante ick unwettens gesundiget hebbe durch den ungeloven.

¹²⁾ geschehen ist, auch — Act. des Arch.

Eth wer averst und woll uns thom gruwell gero-
den, so wy erkennende, dat de kinderdoepe nicht van
Gott noch in Gottes worde ingesatt ofte recht, dar by
wolden verbliven; wante ein knecht, de den willen
sines herren weeth und holt sich dar nicht na, sall vill
geslagen werden. Luc. 12.

So oick Buschius anthuet, eth sy nicht noith, de
kinderdoepe mit opener schrift tho bewisene; dan sy
van noiden, open schrift tho brengen, dar mit se ver-
bodden sy.

Wo wall nu wy das Hermanno Buschio also up
schlechte worde, dat men de kinderdoepe mit opener
schrift nicht behovet tho bewisen, nicht konnen gelo-
ven, oick nicht achten, dat, wat in Gottes wort nicht
en sy, van noden tho wesen alle mit apener schrift tho
verwerpen: wante so moste men oick missen, aflait, h
zelemissen, jairtyden, vegefuir, welk alle mit apener
schrift nicht verbodt werden und oick ein lange tyt her
in gebrauch gewesen sein, vor guit holden. — Nichto
myn wo boven all van noden is, wat men doin will
oder sall, dat men dat up ein gewisse gottes wort in
den namen ofte bevel gottes doe, als Petrus bezeuget,
und wall laten mach sunder sunde, dat gott nicht uith-
drucklichen gebodden heft. Num. 15. spreckt de her
tho Moisen, segge den kinderen Israel, dat se gell sy-
den drommen an de hoeken erer mantel knuppen, wel-
cke so se ansehen, dat se dan gedenken alle der ge-
bodden des herrn und nicht folgen er gedanken und
de ogen, de durch mennigerlei dink avertreten. etc.
Desgelicken Ieremie 7. desgelicken Acto. 20. Item 1.
Regum 15. Hir umme deweil de kinderdoepe ein werck
ist, dairtho nicht weinich angelegen, — dann volle hol-
den darvor, dat men van den heiden kinde dardurch
kan ein christen macken und emme de salicheit an-

strieken, — so is van noeden, dat men solckes werkes einen wissen grundt in gottes worde und bevell hebbe.

Als men wider in gerurten Hermanni Buschii argumenten vernemen mach, men solde bewisen, wair de kinderdoepe in der schrift verbodden sy: is thom ersten bewislich, uith den worden Christi Math. ultimo, Gaet hene — secht Christus tho seinen Apostelen — leret alle volcker doepende se — verstae de gy leren — in den namen des vaders etc. und lert se holden all, dat ich bevollen hebbe.

Hier bevelt Christus tho doepen all, de gelerdt sindt und den gedoepeden dan bevellen tho halden alles, wat he gebodden heft.

Nun mach men de*) unverständige kinder nicht leren; so heft oick Christus hir mit uithgeslotten, se tho doepen; wante he uithdrucklichen bevelt, wen men doepen sall.

Desgelicken Marci ultimo: Gaet in de gantze werlt, prediget allen creaturen. wecker gelovet und gedoepet wort, sall salich sein, welcker averst nicht en gelovet, sall verdomet werden.

Uith dussen is clair, dat dat predigen kumpt allen creaturen tho, averst de doepe dengennen, de uith der ler der Apostelen und dem worde gottes geloven.

Hir entboven is in opentlicher schrift uith gedruckt, dat de Apostelen nummant hebben gedoepet ofte doepen willen, he en bekennte den ersten seinen geloven. Actor. 8. Na dem die deiner Candacis van Philippo gelert begerde, gedoepet tho werden, antworde em Philippus: gelovestu van gantzen herten, so mach eth sein, nemptlich dat ich dy doepe.

Noch is open schrift, dat de doepe sunder bekennt-

*) Unsprechenden, seht das Mscr. des Arch. hinzu.

nisse nicht helpe. 1. Petr. 3. Also maket jw nu de doepe selich, nicht darmedde de dreck*) des fleisches wert afgewaschen, sunder de underfragunge eines guden gewettens tegen gott dorch die uperstentnusse Iesu Christi van den doede. etc.

Hir sueth men apenbair twierlei in der doipe, watter thom uithwendigen theken, dat alleine dat fleisch anrort¹³⁾, bekenntnisse des gelovens, dorch welcken geloven alleine dat herte gereiniget wert. Act. 15. Rom. 10. Mit den herte gelovet men tho der gerechtigkeit, mit den munde averst schuit de bekenntnisse tho der salicheit. Wan dusse bekenntnisse in der doepe van herten geschuit, so macket se wall salich; suns is se gein nutte, sunder unrecht.

Item de doepe is ein hatt der weddergebort, dair umme dat darmedde de gelovigen, wan se de duwel, de werld, er eigen fleisch und alle bosheidt versaken und verloven, in gottes gehorsam treden, van allen sunden gewaschen werden. ad Tit. 3. thon. Ephes. 5. Dair men lest clair uitgedruckt, dat Christus seine gemeine dorch dat waterbat in dem worde van allen sunden reiniget, up dat se sy herlich, geine flecke offte runtzeln hebbende offte ichtes wat des geliken; dan sall sein hyllich und unbefleckt. Also we in de gemein Christi by der Apostel tyt is eingelassen, — und eth solde oick noch also sein, und dat eth nicht en is, is unrecht, dat neimants in de Christen gemein angenommen worde, he en bekente dan vor seinen geloven und ertogede sich willich, alle boisheit thoverlaten und allen guden tho folgen. dat will Paulus mit vorgehenen worten tho verstain geven.

*) unreinigkeit, Mscr. des Arch.

¹³⁾ andreff, Mscr. des Arch.

Noch betzeuget apentliche schrift Rom. 6 Gal. 3. Colos. 3., dat de doepe sy ein begrammunge¹⁴⁾ des fleisches, ein antekunge Iesu Christi, ein uperstendnisse uith den bosen doden, leven in ein newe lewendich leven.

Noch meldet de schrift Act. 22., dat men placht tho doepen, de den namen gottes konden anropen. Ananias sagt tho Paulo: Paule, wat verthovestu, stahe up, worde gedopet, wasche deine sund aff in anropunge des namen des heren.

Also verstain oick schir alle doctoren doepen in namen des heren, den se bekenten, de gedoepet wurden¹⁵⁾. Also Hilarius in Matheum verwerpet schimpliche, Christum willen leren ofte geloven na der doepe. Item Origenes in 6. ca. ad Rom., wiltu gedoepet sein, gedenke, dat du dan erst stervest, wante doepen is begraven; lewendige Iude plecht men nicht tho begraven. Basilius Magnus in vermaninge tho den, de men doepen sall. item Sedulius ad Rom. 6. ca.

Nu tho der doepe, de Christus eingesatt und bevollen heft, de Apostell hilligleichen entfangen und gehalten, sein de kinder unbeqweme, derhalven moge se dair medde na vermeldung der schrift nicht gedoepet werden.

Alle boven gerurter schrift is weder de kinderdoepe, wante de schrift will, in der doepe solle bekentnisse des gelovens, versakunge des bosen van einem ideren, de gedoipet wort, solven geschein. dewile de gerechte in seinen geloven levet, dat dan in der kinderdoepe,

14) Wohl ein Schreibfehler für begravunge, was auch das Mscr. des Arch. hat.

15) taufen in den namen des herren sey in bekenntnisse des namens des herrn, den sie bekandten, getauft werden. Mscr. d. Arch.

de anders is dan de schrift holt, ein rechte doepe sei, moith men jo mit der schrift bewisen, wair Christus bevollen hebbe, anders dan boven gerurt tho doepen.

Item Paulus secht Eph. 4., Ein her, ein gelove, ein doepsel. Nu is dat einige doepsel, dat Christus bevollen hefft und ingesatt den gelovigen, den unverstendigen unspreckenden kinderen nergens in der schrift tho gelaten. Dan is ein unterscheiden doipe van der anderen; in der doepe Christi, de he bevollen, schuet bekentnusse des gelovens, gehort oick alleine den gelovigen; dat schuet averst in der kinderdoepe nicht. So sein jo verschieden, und Paulus secht, eth sy eine doepe nach dem einigen bevell Christi tho holden.

Hir medde is genoich verbodden, kinder tho doepen; wante gebodden is, alleine de gelovigen und bekennenden tho doepen.

Off nu jemandt seggen wolde, de boven gerurte schrift genge volwassen an, solkes meinen wy tho wylen, dat de schrift in den und allen orden*) den volwassenen und gelovigen tho mette, nemptlich de tho oeren verstande, dat se guit und qwait unterscheiden kunnen, gekommen sindt; wante wo solde men oick anders dat boese versaken und Christum einen schatt alles gueden anthien mogen sunder ware erkenntnusse,

De averst willen, dat hir beneven de kinderdoepe oick recht und guit sy, den is van noden, nicht mit vernünftigen argumenten, oick nicht mit langer gewonten, oick nicht gedrieder schrift**) er vornemen tho bewysen, dat averst dat van unsen jegenfrunden noch nicht gescheidt en sy, wyllen wy mit Gottes hulpen nu vortan clarlick beweisen.

*) de tauf, seht das Mscr. des Arch. hinzu.

**) dan mit offener schrift, seht das Mscr. des Arch. hinzu.

Up dat, so oick Hermanuus Buschius vorgift, men reke den wyveren dat Sacrament, dat oick tho doine in der schrift nicht uithdrucklich bevollen is, antwort: Dat aventmall heft Christus ingesatt, synen jungeren bevollen und na den allen gelovigen. so sein de frawen oick gelovich, dair umme is in der schrift utgedruckt, enne dat Sacrament tho reken. thon Galat. 3. In Christo is weder wif noch man, noch jodde noch greke, noch knecht noch fryen, dan wort alleine angesein de gelovige, he sy dan we he will.

Vort, dat he oick anthuet van der reinigkeith Marie und dat die Apostel nicht gedoepet sein, nergens gelesen wort, jedoch geloiffich. Dat Maria reine junffer sy und de Apostel moiten gedoipt sein, helpet dusser sake nicht; wante dair umme, dat voele dinges wall is, dat in der schrift nicht gemeldet, und verwair gehalten mach werden, dwinget nicht, dat darumme in saken des gelovens der zeilen selicheith wat moge vorgenommen werden buten gottes wort und bevel, insunderheit, dat men den bevel Gottes in jenigen deile soll ummekeren, verandern und anders holden, dan sein apentlich wort bethueget, dat he bevollen hefft.

Vort, dat Hermannus Buschius up de figur tueget, nemplich dat dat folk Israhel is uith Egypten dorch dat rode mer gevort, dair sunder twivel vil kinder mede gewesen sein, holde wy mit em, dat eth ein figur sy und oick vill kinder darmede gewesen sint.

Dusse figur averst dwinget nicht, dat men kinder doepen sall. Men mach de figuren nicht van fleisch up fleisch thein, van schemme tho schemme; dan men moit de figuren des olden testaments mit den geiste und warheit des newen testaments vergeliken und uithleggen; anders wer gein unterscheidt tuschen den jodden und christen.

Abrahams kinder na dem fleische uith sinen saede geboren sindt up den achten dach besneden worden, und alleine de mennēkens und nicht de wyfkens. dair uith folget averst (nicht), dat men der christen kinder pick up den achten dag doepen sall und dat oick alleine de mennekens. also dat die kinder Israel mit oeren unsprekenden kinderzens sint dorch dat roide mer gain, mach also nicht up de unspreckende kinder der christen getogen werden.

Dann na verfolg des gelovens van den kinderen Abrahe, welk ein fleischlick volk Gottes gewesen is, up de gelovigen de rechten geistlichen und waren kinder godes gedutt werden. Alle kinder van Abrahams saede geboren na dem fleische hedden ein beloiffte van Gott. Genes. 17. Averst also is eth nicht im newen testamente in der warheit; dan de beloifte des newen testamentes is gescheien allen den gelovigen. Marci ultimo: all de gelovet und gedoept wert, de sall salig sein, de averst nicht en gelofft, sall verdomt werden. Eth hett nicht, we van christen olderen geboren wort und gedoept, sall salig sein; dan de geloven uith Goitt geboren. Also Io. 1. He hefft en macht und gewaldt gegeben, kinder Gottes tho werden, dennen, de in den namen synes sohns geloven, welcke nicht uith dem fleische ofte bloide *) sint. Uith Gott wort men men geboren, wanner men Gottes wort horet und gelovet den. 1. Pet. 1., secht Petrus, wettende, dat gy nicht mit vergencklichen golde ofte silver verloist sein, und dairna holdet de leifte under jw flitiglich wederumme geboren nicht uith den vergencklichen zaede, mer uith

*) oder aus dem willen eins mannes, dann aus Gott geboren, —
setzt das Msct. des Arch. hinzu.

dem unvergencklichen dorch dat wort des lewendigen godes de blyft in ewicheit.

Hir umme blyft noch de warheit, wo in der figur nummant is durch dat roede mer gekommen, dann Abrahams gesinde: also sall in der wairheit nummant dorch die tauf in die gemeine Christi treten, ja es vermag auck nymants, he en sy dan uith gott geboren gelovig und ein kindt godes.

Wider, als angetogen wort, woir ein hausvader sy gelovich geworden, dat doir dat gantze haus mit em sy gedoept worden und de huisvader sy vor sein gesinde borge geworden, meldet woll, dat ein gantz huis hebbe gelovet na gehorten worde, Joan. 4. Act. 16.; dat averst ein hausvader solde borge sein geworden, daher wider erwassen sei, vadderen und paeden tho hebben, meldet averst de schrift nicht: dann wy lesen, dat Heginus die thiende bischof zu Rome heft eirst ingesatt, wan jemandt gedoipt wort, dar einen tugen by tho nemen. Angesehen nu dusse wedderworpe unser wederfrunde in der hilligen schrift genen grund hebben, achte wy vor unnodig, dair mer tho wederspreken.

Eth is wair, dat etliche, wo de schrift secht, gantze huisgesindt gedoipt wurden, dan nicht er, dat wort wer dann eirst dar geprediget; dat averst under jenne mede sall gedoept sein worden, de noch nicht geloveden, is mit giner schrift bewislich.

Dat men secht, weren kinder dar medde, so mosten se medde gedopet sein worden, of dat gantze haus wer nicht gedoept: dwinget oick umme twierlei oirsache willen nicht, thom eirsten, eth sindt ville gantze huise gewesen und noch, ja gantze furstliche hove, dar geine kinder under sein; thom anderen is ein gemein gebruik der schrift, also tho reddden, als Math. 2do, Herodes wort versturet und gans Jerusalem mit em. dair uith

folget averst nicht, dat oick de kinder in der weigen verstoret sein. *)

Wedeantwort up de argumente herrn Johannis Ahuis.

Johannes Ahuis in seinen argumenten weder uns leth sick voir erst vornemmen, de doepe sy nodig tho der salicheit und make salich. wanner he dat nun verstehet van den unwettenden unmundigen kinderen, de noch dat gotts wort nicht gehort hebben, dair uith se mogten geloven, als wer de kraft tho der salicheit in dem werke der doepe, achte wy sodane ler dem bloide Jesu Christi und seinem lyden ganz nadeilich, und dat eth met geiner schrift mach bewiset werden, dat uns solke genade der salicheit dorch die doipe wederfare; dan de schrift bethueget, alleine und eigentlich in den namen Jesu Christi dorch den geloven solcke genade tho wederfaren. Act. 4. Joan. 3. Eph. 1. und de gantze schrift daer. Wanner he eth averst also verstehet, dewile in der doepe geschuith de bekentnisse des gelovens, dem duwel wort versaket, de wille der sunde verlovot und alle fleisliche lust, und mit furigen geloven in den gehorsam Christi getreden, so holde wi mit em als Petrus secht, dat up solcke wise de doepe wall salich maket.

Wanner men anders de kinder kunde thor doepe brengen und se also salich maken dorch de doepe, were wy nicht vill mynner dan godder.

Nicht de sacramente gegeben ofte entfangen maken salig, dan alleine de gelove, de wall mit dem sacramente uitwendig bethueget wort, dan alleine inwendig dorch den hilligen geist verschaffet wort, als ad Titum ultimo secht Paulus, dorch de verneirunge des hilligen geistes etc. Acto. 15. Ezaie 44.

*) Hier endet das Msr. des Arch.

Wyder dat genante Ahuis dair bythuet den spruck Jo. 3., wer nicht weder geboren werdt uith dem water und geiste etc. is nicht van Christe der meinunge gereddet worden, dat durch de doepe de kinder sollen int hymmelrike kommen; dan heft den verstandt, Christus wiset Nicodemus dair mit an, wo durch water und geist dat ryke godes, so hir in syner gemein soll anfangen, soll gesein werden und dat de weg soll sein den gelovigen tho gottes ryke tho kommen.

Ock wort dar nicht uithgedruckt, dat dorch de doepe des waters solde de hillige geist den kinderen gegeben werden, ock nicht uithgeslotten, dat de gelove nicht soll bliven de anfank und de wortel aller salicheidt.

Uns na verfolg des gelovens gevelt desser wort meinunge und verstandt, dat durch dat water und geist neimant geholpen werde tho den ryke gottes, he en sy dan thovoren gelovich.

Dat de sunde in uns und in den kleinen kinderen dorch de doepe werde afgewaschen, achten wy, sy mit gener schrift bewislich.

Vort, so Johannes Ahuis anthuet, de kinderdoepe sy van der Apostel tyt in der hilligen kerken gewest, achten wy, moge mit guden loifwerdigen bewise nicht bygebracht werden.

Wy gestain em averst wall, dat by der Apostel tyt ein groit misbruick in der doepe gewesen is und dat do even als nu de lude salicheit in dem werke der doepe gesocht hebben, und de ein vor den anderen is gedoept worden, vermeinende, mit dem dienste der doepe wolden se malckanderen in den himmel helpen. dat bethueget Paulus Cor. 1 in den 15 cap., dair he de genne straffet, de an de uperstendnusse der doiden twivelden. Is het sake, secht he, dat de doiden nicht weder up sollen stain, wat sollen de dan doin, de vor

doiden gedopet werden; is eth sake, dat de doiden jo nicht sollen vorreisen, wairtho werden se dan vor se gedoipet.

Hir mede averst lovet Paulus und priset er werk nicht, dan straffet dar mede de geine, de rechte christen wolden sein, und doch twivelden an der uperständnisse, welke de misgelovigen doch geloveden.

Also mochte es woll sein, dat zu der sulvigen tyt dorch enen misgelovigen wer ingeretten oick de kinder tho doepen, als dat de lude gemeint hebben, wert den doiden guit, so kont den kinderen nicht schaden.

Wy geloven averst nicht, wanner de kinder hedden mocht dorch de doepe salich gemaket werden, Christus, de dair umme uith dem himmel gekommen was den wech der salicheit allen menschen tho leren, solde de armen kinderzens dairmit nicht vergetten hebben. Nu averst heft he de kinderzens in seinen gerichte beholden und nergent tho gelaten, se tho verdomen ofte tho selligen; dan heft uns sein wort gelaten, dairmede sollen wir malckanderen helpen und seinen willen nakommen.

Item de evangelisten, de apostelen alle hebben der kinderzens dücke gedacht und insunderheit vermant de olderen, wo se desulven solden christlich underholden und tho godes fruchten upthein, und wo de wyse man secht, proverb. 22, de geckheit, de den kinderen indt herte gebunden is, mit der tuchtroden uithdriven; wanner nu den kinderken also mochte thor salicheit hebben worden geholpen, billick hedden de apostell jo mit ein wortken angerort.

De doepe is nicht gegeben noch bevollen, kinder oft ander lude dar medde salich tho maken, dan ein ider gelovige sall dair medde de werlt und sich selven versaken und Christo Jesu in willigen gehorsamb gentslich ubergeben.

Dat dan Ahuis secht, dat de kinder darmedde tho der salicheit geholpen werden, begeren wy dat solve mit gotlicher schrift bygebracht und bewysset werde.

Vort, so he beweglichen anthuet, wanner men den kinderen de doepe wegerde, wer weder de barmhertigkeit gottes, segge wy, de kinderzens verdomen, dair wy mit den doep wader nicht bykommen, strevet weder gottes barmhertigkeit und gerichte, recht wer gott nicht so barmhertig oder mechtig sunder unse thodoint, de kinderzens tho seligen.

Antwort up heren Dirikes argument.

Dat gemeine gebodde in der schrift sollen sein, de kinder tho doepende mede inholden, wolden wir gerne mit schrift bewiset sehen; wante so ville wy in der schrift erfinden können, strecken sich de gemeinen gebodden up de gelerten und gelovigen, als Math. 28. Marci ultimo.

De allegata hern Diriks uith Zachar. Ezech. und de roide kouw, sprecken nicht van der doepe, dan van dem hilligen geiste und bloide Jesu Christi.

De besnidunge is wall ein figur gewesen und sall in der doepe de warheit sein, so heft de figur, dat men alleine up den achteden dach besned de kinder Abrahe, wante enne was geloffte geschehen. Gen. 17. Is averst de waerheit (dat) de waren kinder Abrahe de gelovigen uith gott geboren, de oick alleine de beloffte hebben, gedoepet werden. Paul. Colos. 2. weil gottes gebott was, de mennekens van Abraham geboren solden up den achteden dag besneden werden, by also, weren se godde dair in ungehorsam, solden se van den volcke uithgeroddet werden. de figur bededeut, werth sake, dat de kinder gottes — dat is de gelovigen —, wanner se gott uith seinen worde leth geboren werden, also dat se sei-

nen willen kennen und wetten, dan nicht gedoipt worden und weren den willen gottes ungehoirsamb in wilmodigen sunden, de sollen ewig verdompt werden; tho solker doepe is averst nummants beqwemme dan de gelovigen.

Antwort so up Arndts Belholts bekentnus geschein.

Up Arndts Belholts bekentnuss is unse antwort, dewile he mit geinen bewis angefehctet, dat he in uns sick misfallen let, is unse beger, he wille in gottes fruchten de schrift mit vlite undersoeken und was he dar inne findt in uns straflich, he wille sodaines up christliche weise mit uns vornemen und handelen, wyl wy uns dair tho guderthurende laten finden.

Up de redde und argument meister Johannis Glandorps, antwort.

Wo wall wair ist, dat wy nummant sollen richten, vill weiniger verdomen, Math. 7. dair an wy uithwendig dorch frevelkopsche unboithaftige bosheit nicht veroirsaket werden: dair uith folget averst nicht, dat men de unwettene unsprecken kinder sollen doepen, mer unse gerichte is dairan upgeschoetet und wy hebben gein gewisse tuechnusse, wat gott van den will maken; so is de doepe ein uithwendich teken, dairmedde in de gemein genommen werden, van welck men tuechnusse und teken heft, dat se gelovich sint und gottes kinder sein, nemptlich er eigen bekentnusse. Item, wo uith Paulo bewislich, Eph. 4., 1. Pet. 3., dat in dem worde und underfrogunge eines guden gewettens de gemeine Christi in der doepe gehilliget wert, so is billig und recht (dat se) tho der tyt gegeben werde, waner se sich dorch gottes genaden schikt als em tho stehet.

Item dat de christen mit eren geschlächte sollen tho den uitherwelten gottes gehoiren [dair tho nicht

christlich geschlechte dan dan de gelovigen gehören]*) mach mit geiner schrift in gesunden verstande bewert werden.

Dat derhalven de kinder sollen of mogen gedoept werden, dweil Paulus secht: is ergens ein ungelovich man, de eine gelovige frowe heft, und wederumme begert de ungelovige by der gelovigen tho bliven, solle de gelovige nicht van emme wyken, dan de ungelovige wort dorch den gelovigen gehilliget und ehr kinder sein auch hillich: dat averst secht Paulus der meynunge nicht, dat he der fleislicher gebort ofte bywonunge de macht der hilligmakunge thoschrive, dan kallet hir van der hilligkeit des gesettes; also weren de kinder hillich, wante de ehe ungespalden blift, dat se nicht vor hoir-kinder werden angesein, de dat gesette vor unhillich achtete, als nicht na godes willen gethueget. also seden de joden tho Christo Joan. 8: sein wy oick hoir-kinder etc. Desgelichen verboith oick dat gesette, de in unplicht geboren weren, mosten nicht thom tempel des hern gehören in dat derde ofte veirde geschlechte.

Wanner fleislich gebort uith christen oldern anders hillich makede, so wer de spruick, de de fleislike thelung . . . dair syck de Jodden oick harde (up) verleiten, nicht recht.

Item of schoine van christen olderen geborene ein fordel hetten vor ander kinder, dat doch in der schrift nicht beweislich is, so wer dannoch dair mede nicht bewiset, dat de kinderdoepe recht wer, angesehen wat de doepe eigentlick is.

Wowall de schrift meldet, dat Jeremias und Johannes in moder lyv van gott gebenedieth sein, dair uith

*) Das Eingeklammerte muß vielleicht so gelesen werden: dair tho dem christlichen geschlechte nicht dan de gelovigen gehören.

wort nicht de orde gottlicher gerechtigkeit — als dat de gelove uith den gehoir gotliches wortes kumpt und dorch den geloven kinder gottes getheilt werden — ummegestot: dan heft de meinunge, se sin van moder live tho sunderlichen ampten van gott gehilliget. Paulus bekent van sick solven, Gal. 1., he sy van moder lyve dairtho afgesundert, dat euangelion tho verkundigen. Nochtant bekent he up anderen oirden, dat he durch ungeloven hebbe gesundiget und ungelovich gewesen is. Dair umme het „hilligen“ ofte „benedien“ nicht: geloven geven; dan: woir sunderlinges von gott thoverseien und gerustet werden. Also in olden testament: Du solst my hilligen alle eirste gebort; alle vette und reischop im tempel gots wort in der schrift oick hillich genommen, dair uith kan men averst nicht beweisen, dat wat de schrift hillich nommet, hebbe einen geloven; dan is hillich, wante idt van anderen dingen tho gottes dienste afgesundert ist.

Wider, so meister Johannes Glandorp anthuet, dat eth dair bewislich sy, dat men de kinder moge doepen, wante Christus hebbe de kleinen kinderken tho sick laten brengen und wolde se nicht bewert hebben, dan spriek, so dainer sy dat himmelreich: uithdruckt, warumme de kinderkens tho emme gebracht sein, nemptlich dat he se solde anroren und segenen: so wer dair uith wall bewyslich, dat men Christum vor de kinder mach bidden, de alleine oick den segenen geven kan; dan angesehen der doepe eigendomb Christus oick de kinder nicht gedoepet heft, mach dair mede nicht bewiset werden, dat (men) de kinder solle doepen.

Antwort up de argumenta Petri Wirthemii.

Petrus vort in, dat ein gelove sy in den kinderen heimlich verborgen, dair secht de schrift apenbar weder thom eirsten: de gelovige is uith dem gehoir etc. thom

anderen: de gelove und de erkentnusse godes holt de schrift vor ein, als dem men gelovet, den moith men kennen; den men nicht en kent, de gelovet men oick nicht. Jo. 17. item Esaie. 53. In seiner wettenheit sall he oer vil rechtferdigen. Deut. 1. sprickt got selven: dine kinder wetten noch qwait; hir uith wat gelove in den kinderen sy, is lichtlich zu ermetten.

Wider, up Petrus vorgeven, dair he sulven sprekt, de gelove folget na der beropunge, de beropunge averst geschuith dorch gottes wort: so blift noch de orde bestendig Rom. 10.

Dat de kinder sein van der gemein Christi, begeren wy, dat tho bewyst werde.

Up dat, dat de gelove verborgen ligge in den kinderen, begeren wy schriftlich bewys; wante dat got verborgen was in Christo, unbekant Philippo, bewyset nicht, dat de gelove in den kinderen so ligge verborgen. Paulus in seiner kindtheit was he ungelovich. Thim. 1. Rom. 11. Got heft all dinck in den ungelovigen beslotten, up dat he syk aller moge erbarmen.

De kinder wo got mit den handelt und handelen will, is menschlichen gerichte verborgen und in der schrift nicht van entoppent. dat de schrift secht, we nicht en gelovet solle verdompt sein, streck sich an de, de dat wort horen und nicht geloven; als Christus secht, wer ich nicht gekommen und hedde enne gereddet, so hedden se gein sunde; nu averst hebben se geine entschuldigung, Jo. 15. Rom. 10. wo solden se geloven, dair se nicht van gehort hebben.

Hirumme is dat in godes gerichte getreden, die kinder wyllen salich maken ofte verdomen, dair van wy in der schrift gein bevell hebben, dan gottes wort sall allein unse richtsnoir und ein lochte unser voete sein. 2. Petr. 1. Psal. 118.

Und so dusses dages nemptlich frydages 8. Augusti dyt gespreck gehalten, wie vorstehet, und Buschius mit seinen mitverwanten des langen syttens ermodet, so hebben se sick vernemmen lathen, dairgegen schriftlich ein jegenbericht intholeggen, welches ein erbar Raidt sick so van em begert heft.

Volgendes sein de predicanten oick weder vorsecheiden und is en dat gebot, so gistern geschehen, avermals schriftlich vorlessen, wie vorstehet, en is oick bevollen, de kinderdope wie bisher christlich tho holden und dair numants van schrecken.

Up dat vorgerurte hebben sick de predicanten be raiden und begert, up solks tho doine oder tho laten ein vertoch tho geven wenten Maendage, und midler tyt wollen se oick stille stain. und der handlungse sembtlich eine copie tho geven, und dat geschreven enne oick tho gestelt worde, und dair er bescheidt entegen tho brengen, dair de gelickheit gehalten worde.

Darup hebben syk de Raidt oick olderlude und mesterlude bedacht, und wederumme thor antwort gegeben, dat se enne ein bescheidt gegeben, des se nicht wusten tho verandern, und wollent dairby blyven laten; averst men solde enne nichts min der handlungse semptlich copien tho stellen. dair mit de predicanten oick sein afgescheiden.